

# Filigranes in zwei und drei Dimensionen

Ohne Engelsgeduld würde sie das nie schaffen. Ihre Bilder zeugen nicht nur von Feinstarbeit auf Papier, sie bergen auch etwas, das erst beim aufmerksamen Hinschauen offenbar wird. **Johannes von Arx**

**STEIN AM RHEIN** Die Rede ist von Chris van Weidmann – eine von 47 Künstlerinnen und Künstlern aus sechs Nationen in «Frühlings-erwachen». Der Initiator Rainer Schoch konnte die Ausstellung letzten Freitag im Kunstkaufhaus eröffnen (der Steiner Anzeiger berichtete in der letzten Ausgabe).

Doch zurück zur in Chur lebenden Kalligraphin, die mit Tuschestiften von 0,03 mm, 0,05 mm und 0,1 Millimeter Feinheit arbeitet. Ein Herz, ein Hirn, eine Hand, eine Uhr etwa sind als Motive von Ferne zu erkennen. Doch erst wenn man sich den einzelnen Zeichnungen nähert, gar die bereitgestellte Lupe zu Hilfe nimmt, erschliessen sich die kunstvoll eingebetteten Lettern, die sich zu ganzen Geschichten zusammensetzen.

## Ein Bild zur Geschichte

«Thematisch hängen die Texte immer mit dem Motiv zusammen, ich visualisiere die Texte, gebe ihnen eine Form und gestalte ein Bild zur Geschichte.» So etwa bei der Kathedrale La Sagrada Familia (heilige Familie) in Barcelona. «Hier habe ich», so Chris, «aus einer Erzählung Texte zu elf mysteriösen Geschichten der Kathedrale ins Bild eingewoben.»

Doch die zwei Dimensionen auf dem Papier erweitert die Künstlerin gelegentlich mit sehr feinen, schlichten Papierfaltungen – japanische Falte Kunst Origami – wie in ihrem Werk «Vielseitig».

Auf eine andere Art filigran ist ein Werk von Marcel Börlin, wenn gleich in einer ganz anderen Gröszenordnung, der überlebensgrossen Skulptur einer Frau nämlich. Material: Edelstahl, aber nicht massiv, sondern in Form von laser-geschnittenen Platten, welche streng parallel mit 1200 Schrauben und Muttern mit einem Abstand von 14 Millimetern sozusagen aufeinandergestapelt sind. Somit ist «The Wandering» durchsichtig – und dank dieser Konstruktion bloss 35 Kilogramm schwer.

«Sie gehört idealerweise auf eine Anhöhe, wo sie die Strahlen der Sonne in verschiedensten Brechungen glitzern lässt», hofft Börlin. Diese Wanderfrau ist die erste Kreation dieser Art, die vorangegangenen Skulpturen hat der Künstler am Genfersee in Bronze und Stahl geschaffen. Doch schon ist eine Nachfolge mit einer Grösse von vier Metern Höhe in Arbeit.

## Ein Segen für Simbabwe

Für uns Besuchende sind die Ausstellungen und Aktionen von Rainer Schoch eine Bereicherung fürs Auge, Taktile (es darf auch mal berührt werden), wie fürs Gemüt.

Die Werke von ganz vielen Kunstschaffenden sind jedoch von bitterer existenzieller Notwendigkeit wie etwa für Wimbai Ngoma aus Simbabwe. Er hätte seit einem Jahr coronabedingt keinen Verdienst mehr gehabt, weiss Schoch. «Doch von der letzten Ausstellung



Künstler Marcel Börlin mit Frauenkörper: gescannt, gerechnet, Edelstahlscheiben geschnitten und zusammengeschaubt Bild jva.

konnte ich ihm 2000 Dollar überweisen. Damit kaufte er Lebensmittel für sein Dorf, was denn auch entsprechend gefeiert wurde.» Jetzt hoffe er, dass er bald wieder ausreisen darf, um dann in Stein am Rhein vorbeizukommen. Soweit einige Impressionen aus «Frühlingserwachen» – mit einem Fokus auf die dritte Dimension.

Die Ausstellung dauert noch bis

25. April. Doch schon am Samstagabend steigt eine Performance der besonderen Art unter dem Titel «Antriebslos, wertlos, machtlos! Es nervt!» mit dem Künstler Jonas Deubelbeiss sowie Chris van Weidmann.

Eine Mischung aus Schriftkunst und einer farbigen Tanzperformance! Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung obligatorisch unter [mail@chrisvanweidmann.com](mailto:mail@chrisvanweidmann.com).

## «Doppelt angekommen»

«Was uns immer wieder berührt, sind die Geschichten und Briefe, die wir bekommen», sagt Rainer Schoch und greift gleich eine auf: «Für eine Käuferin, weder Kunstkennerin noch vertraut im Künstlermilieu, war es eine Premiere, ein Kunstwerk zu erwerben. Vor einem Jahr trat sie eine Stelle an und wollte ihrem Büro eine persönliche Note verleihen. Sie sagte sich immer, 'irgendwann werde ich an das Bild' hinlaufen, das passt'. So blieb die Wand lange Zeit leer.

Letzten November streifte sie durch unsere Ausstellung 'Ohne Kunst wird es still – wir bringen Form und Farbe in die Gesellschaft'. Ein Gemälde mit dem Titel 'Angekommen' zog sie sofort in Bann. So empfand sie sich in ihrem persönlichen Empfinden bestätigt – und auch in ihrem Büro angekommen. (jva.)